

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 7

Artikel: Das Mahl im Hut

Autor: Schott, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754498>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Mahl im Hut

VON HANS SCHOTT

In England blickte mich ein Mitreisender einmal kühl von oben bis unten an, weil ich mir mit ihm plaudern die Zeit vertreiben wollte; in Ungarn verfiel ich dem spöttischen Lächeln einer schönen Frau, weil ich bis Budapest noch nicht mit ihr angebündelt hatte; in Frankreich wurde mir mein Geld gestohlen, weil ich schlief, statt die Augen offen zu halten. Als ich nach Spanien kam, war ich fest entschlossen, mich ganz den Reisesitten des Landes zu fügen.

In San Sebastian stieg eine Dame in mein Abteil. Das erste war, daß sie ihre Zigaretten hervorzog und sie mir mit einem liebenswürdig fragenden: «Di gusto?» hinhielt. Als ich jedoch die so freundlich angebotene Zigarette nahm, erntete ich einen verwunderten, sehr entrüsteten Blick.

Nach einigen Tagen war ich soweit spanisch erzogen, daß ich den Mitreisenden mein Zigarettenetui, mein gebratenes Huhn, meinen Rotwein anbot, ehe ich mich bediente. Rein aus Höflichkeit; denn die Landessitten schreibt sowohl das Anbieten als auch das selbstverständliche Ablehnen vor.

Später hatte ich auch herausgefunden, daß das Ungeziefer in der ersten Klasse sich kaum merkbar von dem in der zweiten Klasse unterschied; daher fuhr ich von Madrid nach Sevilla in der dritten.

Auf einer kleinen Station stiegen drei Burschen in mein Abteil, denen ich außer unheimlichem eigenem Temperament auch heimliche Bewegungen bis in die letzte Spalte ihrer Hidalgohüte zutrauen durfte. Um mich als landesfahren zu geben, bot ich ihnen von meinem Rotwein an. Sie lehnten, wie erwartet, mit Grandezza ab. Kühn geworden, bot ich ihnen auch meine Zigaretten an — und einen Augenblick darauf war ich der blamierte Europäer! Sie hatten nicht einmal gezaudert und pafften jetzt meine Puros zu einer Peseta das Stück!

Den Verlust hatte ich verschmerzt; schlimmer war, daß die Burschen mich von nun an als ihren Kameraden betrachteten. Bei allem, was sie sagten, klopften sie mit ihren schmutzigen Händen auf meine Knie, und ich hatte Mühe, wenigstens die Köpfe in hinreichender Entfernung zu halten.

Ich beschloß, meine einzige Schinkensemme nun rücksichtslos allein zu essen. Doch da kam ich schön an! Einer stellte sofort seinen spitzen Hut zwischen die Beine; ein anderer holte Speck, Brot und Zwiebeln hervor, der dritte nahm mir lachend die Schinkensemme ab und schnitt sie in kleine Brocken. Er achtete sorgsam darauf, daß die beiden anderen immer erst eine Lage Brot, Speck und Zwiebeln in den Hut geschnitten hatten, bevor er einen

Brocken hineintat. Zwischendurch wurde hin und wieder eine Handvoll Salz und Pfeffer darübergestreut und dann das Ganze durch reichliches Schütteln gemischt.

Mir graute! Während der Zubereitung hatte ich deutlich gesehen, daß am Rande des Hutes lebhafte Bewegung herrschte.

Als ich jedoch die Teilnahme an dem Mahl mit aller Höflichkeit ablehnen wollte, wurden die Herren feindlich. Das ging nicht, nachdem sie mir doch die Ehre angetan hatten, meine Zigaretten zu rauchen! Einer langte sofort in seine Tasche und holte einen harmlosen Fächer heraus, der ein höchst ungemütliches, spitziges Messer barg. Mit diesem blinkenden Instrument in der Hand hielt er mir den Hut noch einmal hin und fragte kurz, ob ich ihn beleidigen wolle.

Hinuntergewürgt habe ich die Bissen! Uebel ist mir gewesen! Acht Tage lang habe ich mich vor mir selber geschämt, wenn ich einem ahnungslosen Mädchen einen Kuß geben wollte.

Inzwischen ist viel Wasser den Manzanares hinabgelaufen. Das «Diner au chapeau espagnol» ist mir eine freundliche Erinnerung geworden; denn es hat mich fortan bewahrt, fremden Landessitten ohne genaueste tiefste Kenntnis der Gebräuche zu huldigen.



das neue Schönheits-Geheimnis ihr ein natürlicheres Aussehen gab

Die Männer empfanden ihre Lippen als etwas unechtes, unnatürliches. Da versuchte sie es mit „Tangee“. Tangee ist keine Schminke, sondern eine ganz neuartige Erfundung. Es verleiht den sonst Farbe sind es aufgefrischt wird, verleiht sich mit ihrem eigenen natürlichen Teint. Seine Grundcreme ist mild und schützt Ihre Lippen. Sie schmierst nicht und läßt sich nicht abwaschen. Zudem hat Tangee einen Vorteil für sich, daß es weinmal so lange hält wie jeder andere Lippenstift!

Probiere Sie auch
Tangee - Rouge-Puder.
Tangee - Rouge verändert sich auf Ihren Wangen in gleicher Weise wie
Tangee - Lippenstift auf Ihren Lippen. Es gibt Ihnen den richtigen Teint, der Ihnen am besten steht.

TANGEE
der weltberühmte Lippenstift
Or. Burkart, Dist.,
25, Rue des Communaux, Vevey.



Der neue
Clarion
5 Röhren
für Wechsel u. Gleichstrom

Fr. 130
IRMA CAMPONE VERLÄNGERN SIE PROSPEKTE AN BISSONE (YESSIN)

Schnupfen?
Jawohl
dann **CORYZOL**

In Apotheken und Drogerien Fr. 1.-. T Wolo A.-G., Zürich

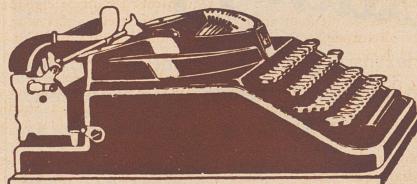
Dem Bild-Inserat ist die nachhaltigste Wirkung zu eignen. Verlangen Sie Vorschläge • Zürcher Illustrierte



stil

nicht nur beim kunstobjekt sucht die moderne geschmacksrichtung schönheit und eleganz, sie verlangt auch in der technik stil und originalität in der linienführung. die olivetti portable verrät nicht allein den erfinderischen ingenieur, sondern sie legt auch vom schöpferischen geist des künstlers zeugnis ab. die

OLIVETTI Portable
leicht elegant solid rassig



ing. c. olivetti & co., s.a., zürich
generalvertreter c. w. schnyder, bahnhofplatz 7, zürich 1
bern, neuengasse 39, brugg, aarauerstrasse 1075, winterthur, technikumstrasse 64, luzern, theaterstrasse 8
genève, rue petiot 3 + abteilung buchhaltungsmaschinen: rené faigle, stampfenbachstrasse 57, zürich 1